

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 29 (1939)

Heft: 34

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Bernerland

15. August. Arbeiten des Technischen Arbeitsdienstes an der Kirche in Wimmis ergeben, daß diese früher dreischiffig war und also zu den burgundischen Kirchen aus dem 10. Jahrhundert gehört, wie schon Eulogius Kyburger seinerzeit behauptet hat.
- Der Unterhalt der Aarefleusen in Unterseen und Thun kostete den Staat Bern im vergangenen Jahre, ohne Bezahlung des Schleusenmeisters, Fr. 15,902.
16. In der Nähe von Fraubrunnen notlandet ein deutsches Militärflugzeug, das von Stuttgart nach Freiburg i. B. hätte fliegen sollen. Der Flieger trägt weder Waffen noch Photoapparate auf sich.
17. Der Regierungsrat bewilligt einen Beitrag an die durch das eidg. Departement des Innern subventionierte Verbauung der Kiesen in der Gemeinde Kiesen.
- Zwischen der Genossenschaft zur Förderung des Simmentaler Zuchtviehexportes und der Getreidegesellschaft für die Slowakei in Preßburg wird ein Kompensationsgeschäft abgeschlossen zur Lieferung von 100 Zuchttieren nach der Slowakei gegen Einführung von 80 Wagen slowakischer Gerste für schweizerische Brauereien.
19. In einem Bauernhaus in Möriken wird in Abwesenheit der Bauersleute eingebrochen und ein Betrag von Fr. 1200 entwendet.
- Auf der Bergweide Montagne du Droit de Véry erleidet ein Senn, der von einem wild gewordenen Stier verfolgt wird, beim Flüchten einen tödlichen Schädelbruch.
- In Interlaken trifft die Nachricht ein, daß der 25jährige Guido Borter, der in Brasilien sich mit der Ausbeutung bestimmter Mineralien befaßte, von einer Mine getötet wurde.
- In Grindelwald wird ein Internationales Fechttournier durchgeführt.
- Der Regierungsrat erhält zuhanden der Laupenstiftung ein Geschenk von Fr. 1000 von Arthur Brunner.
- In der Gletschertürme bei Grindelwald, sowie im Berggasthaus Bären-Gismeer sind, als wertvolles Hilfsmittel namentlich bei Bergunfällen Radiotelegraphische Installationen beendet worden.
20. In Jegenstorf tötet in einem Anfall geistiger Umnachtung eine 31jährige Frau eines Landwirtes ihre zwei Kinder im Alter von acht und drei Jahren und hierauf sich selber mit einem Rasiermesser.
- In Lyss geht das alte Bauernhaus des Frix Herrli, ein Zeuge von Alt-Lyss, in Flammen auf.
- In Saignelégier wird der stark besuchte Pferdeausstellungsmarkt abgehalten. Bundesrat Minger hält eine Rede.
21. Der Regierungsrat nimmt Kenntnis vom Rücktritt von Grossrat Ernst Uniker in Grosshöchstetten als Mitglied des Großen Rates. An dessen Stelle rückt in den Großen Rat nach der ersten Erstzmann von der Liste der Schweiz-Bauernheimatbewegung des Wahlkreises Aarwangen, Hermann Müller, Landwirt, in Rohrbach.

Stadt Bern

15. August. Die Ermittlung der durchschnittlichen Jahresmietzinse für Wohnungen vom Mai 1939 ergibt einen Mietpreisindex ab Mai 1939 von 189,8.
 17. Ein Alpinist aus Bern, Karl Heitz, stürzt bei Besteigung des Drottes-Massivs in der Nähe der Walliser Grenze ab und wird schwer verletzt geborgen.
 18. Der 4. Internationale Tierzuchtkongress weist als Gast des Kantons und der Stadt in Bern.
 20. Der Große Preis der Schweiz für Automobile wird auf der Rundstrecke im Bremgartenwald bei gelungenem Verlauf ausgetragen.
 21. Die Eidg. Betriebszählung nimmt in Bern ihren Anfang. Es arbeiten über 600 Zähler.
 22. Zur Förderung des bernischen Schrifttums beschließt der Berner Stadtrat auf Antrag des Gemeinderates, einen Beitrag von Fr. 5000 bereit zu stellen.
- * * *

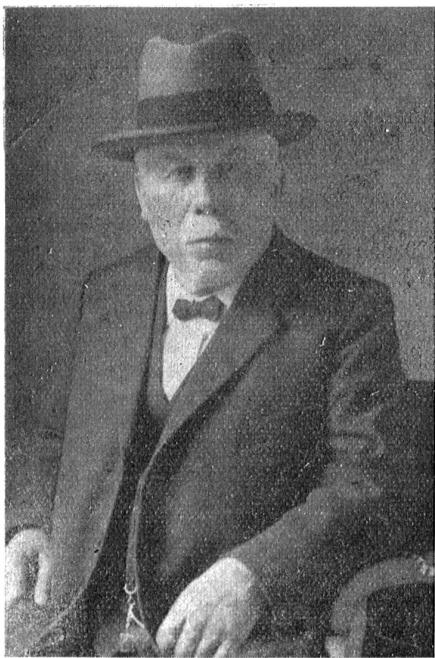
Wie die Welt ausschaut

Die Politik gleicht dem Chamäleon,
denn ihre Farbe wechselt nach Belieben:
braun, grün und gelb, auch schmutzig grau im Ton,
ganz nach Bedarf und nach gewollten Trieben.
Auch ihre Blicke lugeln wie beim Tier:
ein unablässiger Vor- und Rückwärtsrollen.
Aus ihren Augen schießen Haß und Gier,
geheime Wohlust und brutales Wollen.

Wir stehen still vor dem Aquarium
der Politik und ihres Farbenspiels.
Dann aber wird's uns manchmal doch zu dumm
und wir gedenken unsres eignen Ziels.
Denn schließlich ist nur dieses uns vertraut,
mag auch Europa seine Farbe wechseln.
Des Willens Holz, mit dem Helvetien baut,
es läßt sich nicht nach fremdem Dunkel drehseln.

Um Danzig und der Polen Korridor
wird jetzt gefeilscht, geschachert und verhandelt.
Ein jeder schiebt sein Ich dem andern vor
und diplomatisch wird die Welt verschandelt.
Ein jeder klirrt und droht mit seinem Sieg,
Entweder-Oder heißt heut' jede Frage.
Und doch: die Völker wollen keinen Krieg,
denn dieser wäre aller Niederlage.

So brandet denn um unser Heimatland
der Sturm der Zeiten. Doch die Not verbindet
nur enger uns. Des Volkes Herz und Hand
sich für der Freiheit Gut zusammenfindet.
Das ist für uns die beste Politik:
Im Frieden stark zu sein! All' Tun und Denken
der Großen rings, es bändigt kein Geschick,
Der Schöpfer nur vermag die Welt zu lenken!
Wedo.



+ Jakob Zulliger
alt Hafnermeister.

Letzten Sonntag verstarb im hohen Alter von 77 Jahren Jakob Zulliger, ein Mann, der durch zielbewußte Arbeit und nie erlahmende Energie sich vom Verdingbuben zu einem hochangesehenen Hafnermeister emporarbeiten konnte.

Schon früh mußte er in Madiswil als zweitältestes Kind von 4 Knaben und einem Mädchen die Bitternisse des Lebens erfahren. Als 7jähriger verlor er seinen Vater, welcher an einer Lungenentzündung, die er sich in der Grenzbefestigung 1870/71 holte, verstarb. Als Verdingbub mußte er in verschiedenen Familien fremdes Brot essen und verlebte eine harte Jugendzeit.

Aus der Schule entlassen, begab sich der Verstorbene nach Bern, woselbst er im alten Schweizergarten als Portier Anstellung fand. Aber diese Arbeit behagte ihm nicht, sondern sein fester Entschluß war, einen Beruf zu erlernen. Bei Hafnermeister Hunsperger fand der lernbegierige Jüngling eine Lehrstelle.

Nach vollendeter Lehrzeit fand er Arbeit bei Hafnermeister Huber in der Felsenburg und später bei dessen Nachfolger Schmid.

Mit 22 Jahren vermählte sich Jakob Zulliger mit Emma Grunder. Aus der Ehe entsprossen 4 Knaben und ein Mädchen, wovon zwei Söhne im schönsten Alter von 25 und 27 Jahren starben. Im Jahre 1895 machte sich J. Zulliger selbständig. Trotz großen finanziellen Verlusten in seinen ersten Meisterjahren, brachte er das Geschäft durch seinen zähen und zielbewußten Arbeitswillen zur schönen Blüte.

Um eigene Arbeitskräfte im Geschäft nachziehen zu können, erlernten die 3 älteren Söhne den Beruf des Baders.

Als Meister sehr gewissenhaft, war er auch streng mit seinen eigenen Söhnen. Sein Leitmotiv war große und gewissenhafte Arbeitsleistung. Im Jahre 1905 kaufte er die Liegenschaft an der Kramgasse 18, um sein Geschäft vergrößern

zu können und den Sitz des Geschäftes für dauernd festzulegen.

Durch unermüdliche, zielbewußte und zuverlässige Arbeit verstand es der Verstorbe, sich einen großen Kundenkreis zu schaffen und als er im Jahre 1926 das Geschäft seinen Söhnen Fritz und Walter übergab, durfte er mit Stolz auf seine erfolgreiche Tätigkeit als selbständiger Hafnermeister zurückblicken.

Im gleichen Jahre seines geschäftlichen Rücktritts mußte er neben dem Verlust seiner beiden Söhne noch den schwersten hinnehmen, indem seine, ihm so viele Jahre treu zur Seite stehende Gattin zu Grabe getragen wurde.

Nach 2 Jahren vermählte sich Hafnermeister Zulliger mit Frau Therese Heinzelmann, um wieder eine eigene Haushaltung zu gründen. Aber schon nach kurzer Ehe machte sich bei seiner zweiten Gattin eine heimtückische Krankheit bemerkbar, so daß er nach 8jährigem glücklichem Einvernehmen auch diesen Verlust ertragen mußte.

Durch die schweren Prüfungen litt die Gesundheit des Verstorbenen. Nach 8 Tagen schwerer Krankheit wurde er vom irdischen Dasein abberufen.

Nicht nur seine Angehörigen verloren in ihm einen treu besorgten Vater, sondern auch der Berner Liederfranz ein treues Mitglied, das während 41 Jahren treu zur Fahne hielt. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er anfangs dieses Jahres zum Ehrenmitglied ernannt. Mit 2 Liedern an der Leichenfeier nahm der Berner Liederfranz Abschied von ihrem Ehrenmitglied. Auch der Schweiz. Hafnermeisterverband verliert ein Mitglied, das jederzeit treu den Sitzungen des Verbands nachgekommen ist und durch sein zuverlässiges Arbeiten und sein Wirken dem Verband zur Ehre gereichte.

Schlaganfall erlitt, zu dem sich bald darauf noch eine Lungenentzündung gesellte. Er hat auch diesem Ansturm standzuhalten versucht; erst nach acht Tagen hat er sich verloren gegeben.

Die Abdankungsfeier war aber dann ein Spiegelbild der Volkstümlichkeit und Beliebtheit dieses charakterfesten, pflichtbewußten Mannes. Mit nieversagender Energie hat er seinen Betrieb zu einem gewaltigen Unternehmen entwickelt, und manch einem wird es schwer fallen, daß nun sein Platz leer bleiben soll. W.



+ Fritz Pulver

In seinem achtzigsten Lebensjahr ist in Bern Fritz Pulver, der Begründer und Seniorchef einer Metzger- und Viehhändelsfirma, die weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt ist, gestorben.

Fritz Pulver ist am 6. Februar 1860 in Bern geboren worden; er war ein Mätterer und als Sohn eines Metzgermeisters wuchs er schon früh in den väterlichen Beruf hinein. Mit neun Jahren kaufte der wedekte, lebendige Knabe bereits die erste Kub ein. In Ausführung weiterer väterlicher Aufträge kam er schon als Junge zu Fuß in der ganzen Schweiz herum.

Mit seinem Bruder Bernhard zusammen übernahm er dann im Jahre 1896 das Geschäft des Vaters und begann an der Spitalackerstrasse, wo sich heute noch seine Metzgerei befindet, zu bauen. Nachdem bereits sein Vater in den Siebziger Jahren die Armee beließt hatte, baute er nun diesen Geschäftszweig mehr und mehr zu jener überragenden Bedeutung aus, die er heute noch besitzt. Im Jahre 1907 starb ihm dann sein Bruder weg; seitdem führte er, von seiner Schwester unterstützt, sein Geschäft allein weiter. Seine entscheidenden und großen Jahre war die Zeit des Weltkrieges.

Er erlebte jedoch nicht nur Erfolge; es war ihm auch ein vollgerüttelt Maß an Sorgen und Leid gegeben. Von seinen sechs Kindern hat er ihrer drei, zwei Töchter und seinen Sohn Max, überlebt. Doch unbeugsam und verbissen ging er seinen Weg weiter, bis er vor einiger Zeit einen

+ Jakob Baugg

Am 6. August ist in Bern Jakob Baugg, alt Bäckermeister, den Seinen durch einen Herzschlag im Alter von siebenundsechzig Jahren entrissen worden.

Jakob Baugg ist am 21. Dezember 1872 in Oberthal bei Zäziwil als Sohn einer kinderreichen Kleimbauernfamilie geboren worden. Bereits als dreizehnjähriger Knabe hatte er bei Bauern sein Brot selber zu verdienen. Mit seinem achtzehnten Lebensjahr trat er eine Bäckerlehrlinie in der Matte in Bern an und übte nach dieser Lehrzeit seinen Beruf als Bäckergehilfe in verschiedenen Bäckereien der Stadt und ihrer Umgebung aus.

Im Mai 1899 vermählte er sich dann mit Fräulein Lina Wüthrich, worauf er am Graffenriedweg ein eigenes Geschäft gründete, das er dank seiner Freude am Bäckerberuf und mit unermüdlicher Arbeit binnen vierzig Jahren inne hatte.

Dieser Ehe entsprossen vier Töchter und ein Sohn, die er als pflichtbewußte und treubesorgte Familienmutter aufzog. Vater Baugg war ein bescheidener, solidar und ruhiger Bürger, der sich durch sein schlichtes Wesen bei seinen Freunden und Bekannten, wie auch bei seiner Kundenschaft großer Beliebtheit erfreute.

Sein Vergnügen war der Schieß-Sport. Als er in Begleitung eines seiner Großkinder von einer Schießübung nach Haufe zurückkehrte, überraschte ihn an der Bundesgasse, beim Eingang zum Weltpostdenkmal, der Tod. Als schlchter und stiller, lieber Mensch wird er in unserer Erinnerung weiterleben.